

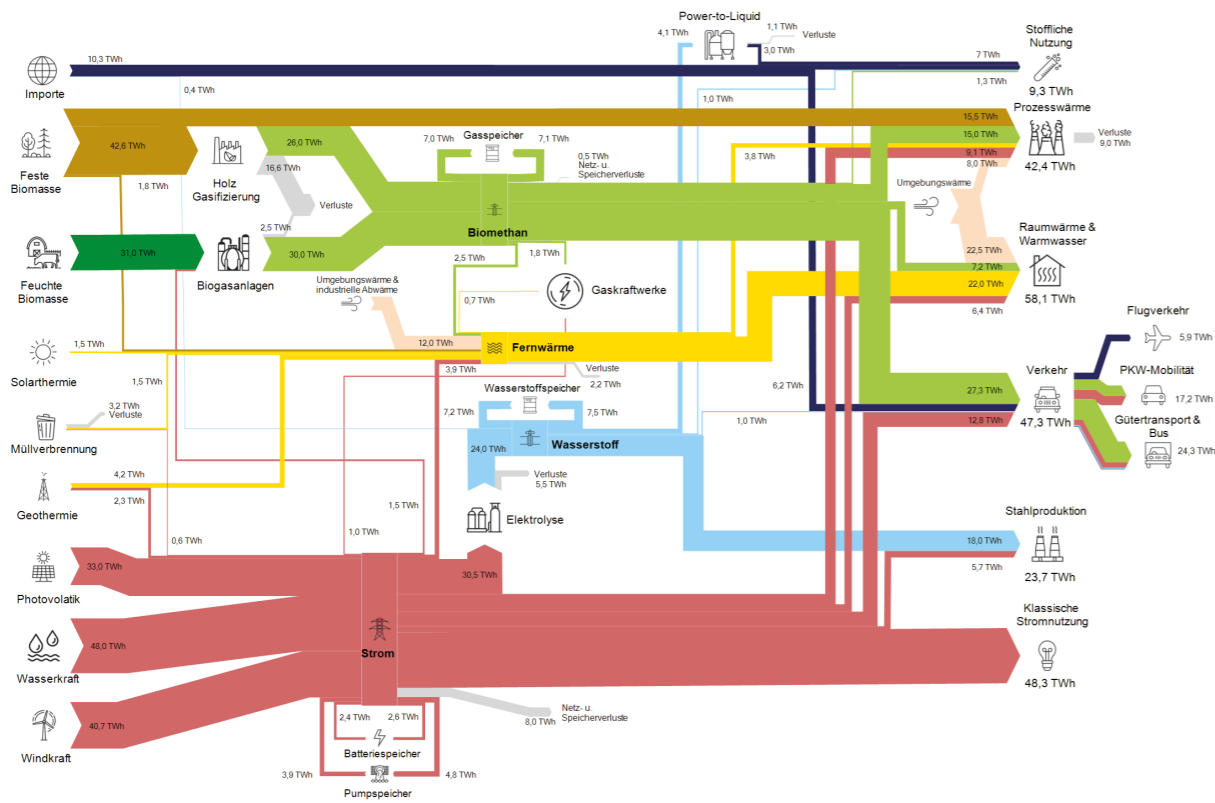


Österreichs Nachhaltiges Energiesystem | 100% dekarbonisiert

Kurzfassung und Einordnung zur Studie

**Das volkswirtschaftlich optimierte Energiesystem
für ein klimaneutrales Österreich**

Energiefluss in Österreich 2040 [TWh]



Quelle: „ONE¹⁰⁰ – Österreichs nachhaltiges Energiesystem – 100% dekarbonisiert“, AGGM

Die Studie ONE¹⁰⁰ wurde von Wagner & Elbling GmbH (www.wecom.at) im Auftrag von AGGM Austrian Gas Grid Management AG, Austrian Power Grid AG, Energienetze Steiermark GmbH, Gas Connect Austria GmbH, Netz Burgenland GmbH, Netz Niederösterreich GmbH, Netz Oberösterreich GmbH, Salzburg Netz GmbH, TIGAS Erdgas Tirol GmbH, Trans Austria Gasleitung GmbH, Vorarlberger Energienetze GmbH, Wiener Netze GmbH erstellt.

Impressum: Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: AGGM Austrian Gas Grid Management AG, Floridsdorfer Hauptstraße 1, 1210 Wien, aggm.at

Graphiken: AGGM AG, Wagner & Elbling GmbH, Bildquellen: (licensed by Creative Commons BY 3.0): Created by DinosoftLabs, Freepik, Hand Drawn Goods, Iconnicon, OCHA, Pixel perfect, Smashicons - Flaticon.com

Druck: grellWeiss | Copy Zwei GmbH; Papier: Kern 120g und Cover Impact 190g, weißes 100% Recyclingpapier CO2 neutral.

Nachdruck nur auszugsweise und mit genauer Quellenangabe gestattet. AGGM hat die Inhalte der vorliegenden Publikation mit größter Sorgfalt recherchiert und dokumentiert. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

ONE¹⁰⁰ – warum und wieso
Klimaneutralität und die Vorreiterrolle der Energieinfrastruktur.

Die österreichische Bundesregierung hat in Ihrem Regierungsprogramm 2020-2024 die Erlangung der Klimaneutralität Österreichs bis 2040 vorzugsweise auf Basis erneuerbarer heimischer Energieträger als Ziel und Aufgabe definiert und berücksichtigt damit bereits die Zielsetzungen des Europäischen Green Deal. Diese Entscheidung fußt auf dem 2015 geschlossenen rechtlich bindenden Übereinkommen von Paris, mit dem Ziel, den Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2°C gegenüber vorindustriellen Werten zu begrenzen. In Österreich werden etwa 80% der Treibhausgasemissionen von den Sektoren Verkehr, Gebäude, Energie und Industrie verursacht.

Es liegt daher auch im Verantwortungsbereich der Betreiber der Energieinfrastruktur, nachhaltige Lösungen zur Dekarbonisierung des Energiesystems anzubieten, um die Klimaneutralität schnell und volkswirtschaftlich effizient zu erreichen.

Aus dieser Verantwortung heraus haben wir -österreichische Strom- und Gasnetzbetreiber mit der AGGM Austrian Gas Grid Management AG und der APG Austrian Power Grid AG - das Forschungsprojekt „ONE¹⁰⁰ – Österreichs nachhaltiges Energiesystem – 100% dekarbonisiert“ initiiert.

Das Energiesystem holistisch zu Ende gedacht

Ziel der Studie ist, unter Verwendung eines leistungsfähigen energieökonomischen Optimierungsmodells ein volkswirtschaftlich optimiertes Energiesystem zu entwerfen, in dem mit einer umweltverträglichen Nutzung von erneuerbaren Energiequellen und dem Einsatz CO₂-neutralen Technologie der gesamte Energiebedarf dauerhaft, leistbar und versorgungssicher gedeckt werden kann. Damit soll ein wesentlicher Beitrag für den Weg zu einem klimaneutralen Österreich geleistet werden. Im heutigen Energiesystem werden lediglich rund 25 % des Endenergiebedarfs durch Strom gedeckt. Schon die bilanzielle Dekarbonisierung allein dieses Sektors stellt eine große Herausforderung dar, die einen massiven Zubau von erneuerbaren Stromerzeugungs- Speicher- und Transportkapazitäten notwendig macht.

Die Herausforderungen eines vollständig dekarbonisierten Energiesystems sind jedoch durch eine isolierte Betrachtung einzelner Sektoren nicht lösbar. Notwendig ist vielmehr ein Umbau des gesamten Energiesystems, um das Ziel der Dekarbonisierung zu erreichen.

Dieser Umbau kann nur mit einem holistischen Ansatz gelingen, der das gesamte Energiesystem betrachtet, vorhandene erneuerbare Ressourcen effizient nutzt und Technologien sektorgekoppelt und optimiert eingesetzt, sodass jeder Energieträger und jede Technologie die jeweiligen Stärken in das Energiesystem einbringen kann.

ONE¹⁰⁰ – wie und womit
Grüne Wiese – technologieoffen, ergebnisoffen und 100 % dekarbonisiert!

Wir haben uns daher entschlossen mit der vorliegenden Studie, einen in Österreich bislang einzigartigen Ansatz zu verfolgen: Es wurden nicht vorab definierte Szenarien, die bestimmte Erwartungen abbilden, untersucht. Vielmehr wurde mit Hilfe des energieökonomischen Optimierungsmodells WALERIE des Beratungsunternehmens WECOM Wagner, Elbling & Company ein idealtypisches, 100 % dekarbonisiertes und optimiertes Energiesystem für Österreich berechnet.

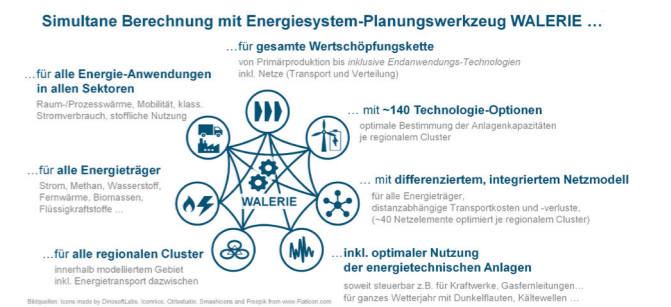


Abb. 1: Optimierungstool WALERIE

Um dabei keiner Technologie und keinem Energieträger Startvorteile zu geben und belastbare Aussagen zu erlangen, welche Energieträger, -technologien und -transportmöglichkeiten jedenfalls Teil des künftigen volkswirtschaftlich optimierten und versorgungssicheren Energiesystems sein müssen, wurde das Energiesystem ONE¹⁰⁰ auf der „grünen Wiese“ berechnet. Das bedeutet, dass einerseits energetische Ressourcenpotentiale hinsichtlich ihrer Anwendung neu verteilt werden können (z.B. Festbiomasse direkte Verbrennung vs. Vergasung zu Biomethan) und andererseits der in vielen Studien bereits belegte volkswirtschaftliche Nutzen der Weiterverwendung der bereits im heutigen Energiesystem vorhandenen, langlebigen Infrastruktur am Transformationspfad hier nicht gesondert bewertet wurde.

Das Optimierungsmodell wurde dafür mit den österreichischen erneuerbaren Ressourcen- und Speicherpotentialen, Rohstoff- und Importpreisen erneuerbarer Energieträger, Einsatzgrenzen, Jahreskosten und Wirkungsgraden von über 140 Technologien, sowie mit dem Nutzenergiebedarf der Haushalte, des Gewerbes, der Industrie, der Landwirtschaft und der Mobilität „gefüttert“. Auf Basis dieser Eingangsparameter wurde unter Zugrundelegung von jeweiligen Produktions- und Bedarfsprofilen ein repräsentatives Klimajahr in hoher zeitlicher und regionaler Auflösung vollständig berechnet, sodass in jeder der 19 festgelegten Regionen jeder Bedarf zu jeder Zeit mit erneuerbarer Energie versorgungssicher gedeckt werden kann.

ONE¹⁰⁰ – Das optimierte Ergebnis

Klimaneutral aus eigener Kraft - 96% der benötigten Energie kommt aus Österreich

Österreich kann dank seiner geografischen Gegebenheiten auf ein geradezu ideales Potential an erneuerbaren Energien zurückgreifen: Wasserkraft aus den alpinen Regionen und der Donau, Windkraft insb. aus den windreichen Regionen im Osten, ein reiches und gleichmäßig verteiltes Biomasse-Potential aus der Land- und Forstwirtschaft und Solarenergie.

Die im volkswirtschaftlich optimierten Energiesystem weitgehende Ausnutzung des Ausbaupotentials sowie das optimale Zusammenwirken eines vielfältigen sektorgekoppelten Technologieparks führt dazu, dass Österreich 96% seines Bruttoinlandsverbrauches im Ausmaß von 279 TWh leistbar und erneuerbar im Inland aufbringen kann. Außerdem bedeutet dies einen Rückgang des Primärenergiebedarfs von 31% gegenüber 2019 (404 TWh).

Voraussetzungen dafür sind:

- Weitgehende Ausschöpfung der vorhandenen regionalen Potentiale für erneuerbare Energien (insb. Wasser, Wind, Sonnenenergie, feste und feuchte Biomasse) verbunden mit einer deutlichen Veränderung von aktuellen Stoffströmen, etwa einer Zurückdrängung der direkten energetischen Verwertung von fester Biomasse hin zur im Vergleich effizienteren Holzvergasung
- Massiver Ausbau von Speicher- und Umwandlungstechnologien für erneuerbare Energieträger, sowie ein optimales sektorgekoppeltes Zusammenwirken dieser effizienten Technologien
- Schaffung und Verfügbarkeit der erforderlichen Transportinfrastruktur bzw. der erforderlichen Transportkapazitäten, als auch die Verfügbarkeit der erforderlichen Transportinfrastruktur
- Deutliche Reduktion des Endenergiebedarfs durch Effizienzmaßnahmen insb. im Raumwärmebereich sowie der Einsatz effizienter Endanwendungstechnologien

Abweichend von diesem volkswirtschaftlichen Optimum wäre sogar eine vollständige Importunabhängigkeit technisch grundsätzlich darstellbar. Andererseits drehen selbst optimistische Importpreise für erneuerbare Gase (Methan, Wasserstoff) und erneuerbare Flüssigkraftstoffe das Gesamtbild nicht, der Eigenversorgungsgrad bleibt bei über 85%.

Diese Potentiale sind grundsätzlich konkurrenzfähig und daher sind auch Investitionen in alle erneuerbaren Energien volkswirtschaftlich sinnvoll. Angesichts der positiven Wertschöpfungseffekte durch regionale Investitionen in erneuerbare Energien, die im Modell nicht gesondert berücksichtigt wurden, legen diese Berechnungsergebnisse daher eine vorrangige Nutzung der verfügbaren inländischen Primärenergie nahe.

Primärenergie AT im optimierten Energiesystem ONE¹⁰⁰

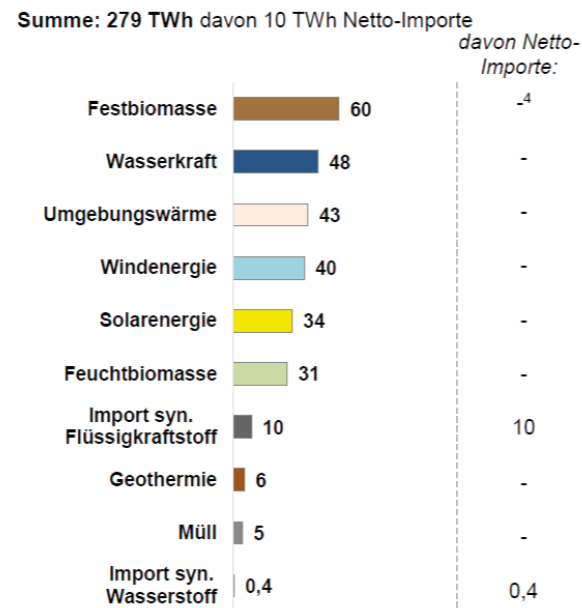


Abb. 2: Primäraufbringung und Import in TWh.

Woher kommt die ganze Energie

Am Weg zum optimierten Energiesystem braucht es einen massiven Ausbau bei den Stromerzeugungskapazitäten, insb. im Bereich Wind und Photovoltaik. Auch bei den Laufwasserkraftwerken ist noch ein Ausbaubedarf erforderlich.

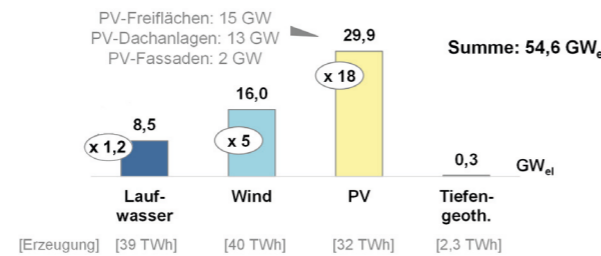


Abb. 3: Primärstromerzeugung in GWel

In Summe hat die Optimierung eine erneuerbare Stromproduktion von ca. 126 TWh ergeben. Strom stellt somit im optimierten Energiesystem den wichtigsten Energieträger dar. Darüber hinaus sind für ein stabiles Energiesystem in einem ausreichenden Ausmaß steuerbare flexible Speicher- und Umwandlungstechnologien aus (Pump)speichern (6 GW) sowie rd. 1 GW Gaskraftwerken, und 1,6 GW Batteriespeichern für den Ausgleich kurzfristiger und saisonaler Produktions- und Verbrauchsschwankungen erforderlich.

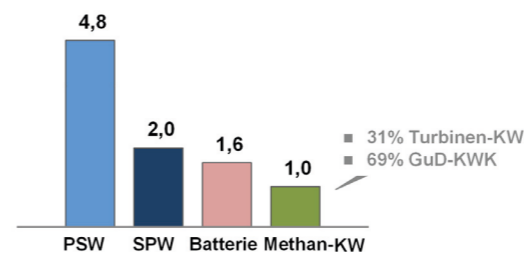


Abb. 4: Steuerbare Stromproduktion [GWel] aus Speicherwasserkraftwerken (dunkelblau) und Gaskraftwerken (grün) sowie Stromspeicherleistung aus Pumpspeichern (hellblau) und Batterien (rosa).

Erneuerbare Gase stellen im optimierten Energiesystem mit rund 81 TWh den zweitwichtigsten Energieträger dar. Bei den erneuerbaren Gasen handelt es sich zu rund zwei Drittel um Biomethan, wobei jeweils die Hälfte davon aus Biogas und aus Holzgas gewonnen wird, bei einem Drittel um Wasserstoff, der in Elektrolyseanlagen (7 GWel) aus erneuerbarem Strom hergestellt wird.

Biomethan und Wasserstoff werden damit Hand in Hand mit erneuerbarem Strom zu unverzichtbaren Elementen im optimierten Energiesystem, die einen wesentlichen Beitrag zur Dekarbonisierung leisten.

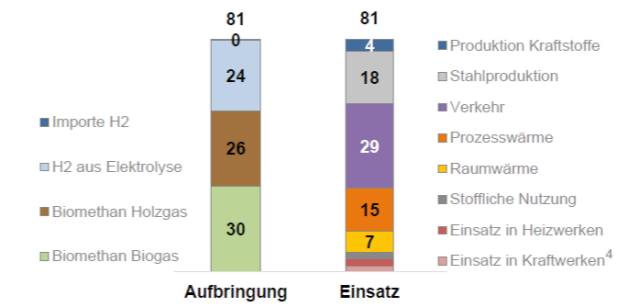


Abb. 5: Gasaufbringung und -einsatz in TWh.

Biomethan wird insbesondere in der Industrie, Raumwärme, Gaskraftwerken, und der Mobilität eingesetzt. Das Biomethan wird regional, entsprechend dem vorhandenen Biomassepotential überwiegend im Osten Österreichs in Biogas- und Holzvergasungsanlagen produziert.

Der Wasserstoff findet seine Verwendung überwiegend in der Stahlproduktion und zur Produktion von Flüssigkraftstoffen. Der Standort der Elektrolyseanlagen liegt überwiegend in der Nähe der volatilen Stromerzeugung, da der Transport von Wasserstoff ökonomisch in Rohrleitungen erfolgen kann.

Durch ihre flexible Fahrweise und der daraus resultierenden Stabilisierung des Stromnetzes ist die PEM-Elektrolyse ein wesentlicher Baustein der Sektorkopplung.

Zu einem kleinen Anteil wird für den inländischen Bedarf Wasserstoff auch importiert (0,4 TWh).

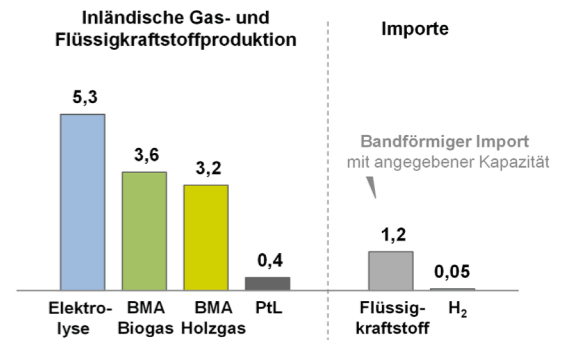


Abb. 6: Gasproduktion [GWel] aus Holzgas (gelb) und Biogas (grün) sowie Wasserstoffproduktion aus Elektrolyse (blau).

Die österreichische Land- und Forstwirtschaft liefert mit insgesamt 92 TWh aus fester und feuchter Biomasse einen erheblichen Beitrag zur erneuerbaren Energieversorgung, wobei mehr als zwei Drittel der eingesetzten Festbiomasse in Biogasanlagen und Holzvergasungsanlagen zu erneuerbarem Biomethan umgewandelt wird.

Nur ein kleiner Teil der Biomasse wird direkt in Endanwendungen energetisch verwertet.

Flüssigkraftstoffe werden im Ausmaß von 10 TWh überwiegend importiert, ein kleinerer Teil wird in Power-to-Liquid-Anlagen (3 TWh) regional in Österreich produziert.

Wesentliche Anteile der Primärenergie kommen weiters aus der Geothermie (6 TWh), aus der thermischen Verwertung von Müll (5 TWh) und der Solarthermie (1,5 TWh).

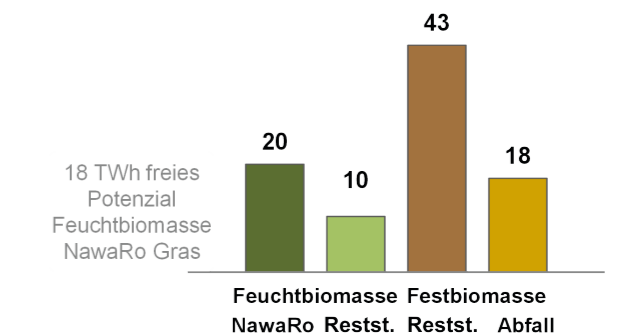


Abb. 7: Biomassenutzung [TWh] aus aus Feuchtbiomasse NawaRo, Feuchtbiomasse Reststoffe, Festbiomasse Reststoffe und Festbiomasse Abfall.

Versorgungssicher – durch ein diversifiziertes und stark vernetztes dezentrales Energiesystem

Durch diese diversifizierte und dezentrale Aufbringung von erneuerbarer Energie verfügt jede der 19 Regionen im optimierten Energiesystem über ihre eigene Produktion. Durch den Transport über ein resilientes Gas- und Stromnetz kann die erneuerbare Energie zwischen den Regionen versorgungssicher ausgetauscht und gespeichert werden.

Die Strom, Gas und Fernwärmenetze bilden dabei das Rückgrat der erneuerbaren Energieversorgung. 86% des Endverbrauchs werden durch leitungsgebundene Energieträger gedeckt.

Um den Transport des erneuerbaren Stroms zu gewährleisten, müssen die betrachteten Regionen mit Höchstspannungsnetzen verbunden werden, wobei die Leistung bis zu 2,8 GW pro Verbindung beträgt.

Die bestehenden Leitungstrassen, insb. die Notwendigkeit des 380 kV-Rings wird durch das Modell bestätigt.

Das regionale Stromtransportnetz muss für eine redundant verfügbare Ausspeisekapazität von 14,1 GW ausgelegt werden. Die Stromnetze in der Endverteilung sind auf eine Ausspeiseleistung von 7,3 GW zu dimensionieren. Der Ausbaubedarf für das Stromnetz ist damit massiv. Für die Versorgung im Inland im Vergleich zum heutigen Netz ist ein Zubau bezogen auf die Höchstlast von in Summe mindestens 5 GW erforderlich. Würde kein Wasserstoffnetz im Energiesystem zugelassen werden, würde sich das Energiesystem hingegen vom volkswirtschaftlichen Optimum entfernen und müsste das regionale Stromverteilnetz für eine um 32% höhere Leistung ausgelegt und ausgebaut werden. Darüber hinaus bliebe das für den saisonalen Ausgleich immanent wichtige Speicherpotential der österreichischen Porenspeicher ungenutzt.

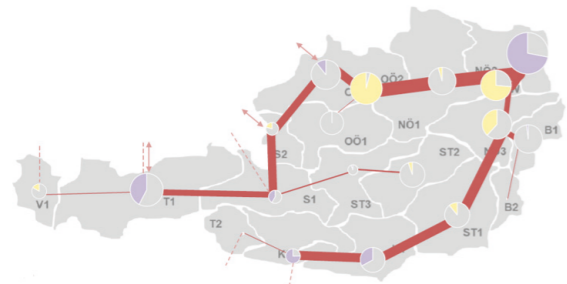


Abb. 8: erforderliches überregionales Stromnetz

Für die Inlandsversorgung mit erneuerbaren Gasen sind einerseits Gasleitungen für den regionalen Transport von Biomethan mit einer Spitzenleistung von 12,6 GW und für die Endverteilung von 8,5 GW erforderlich, wobei auch die Wasserstoffbeimischung in den Biomethanstrom in geringen Anteilen zusätzliche Flexibilität bietet.

Die regionale Verfügbarkeit des Gasnetzes ist somit Enabler von lokal erzeugtem Biomethan sowie erneuerbarem Wasserstoff und gewährleistet damit eine effiziente und sichere Versorgung.

Neben kleineren lokalen Wasserstoffnetzen wird im optimierten Energiesystem für den überregionalen Transport von in P2G-Anlagen erzeugtem Wasserstoff zu den Verbrauchern bzw. den Wasserstoffspeichern ein Wasserstoffring zum Transport aus den Quellen in Niederösterreich und dem Burgenland über die Wasserstoffspeicher zu den Senken der Eisen- und Stahlindustrie in Linz und der Steiermark mit einer Spitzenleistung von rd. 2,6 GW erforderlich sein.

Aufgrund des breiten Energieträgermix können die Transport-Spitzenlasten auf unterschiedliche Transportinfrastrukturen verteilt werden.

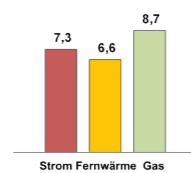


Abb. 9: Spitzenlasten der Endverteilung [GW]

In Summe sind die Spitzenlasten im optimierten Energiesystem in der Endverteilung für Gase, Strom und Fernwärme ähnlich hoch und stellen somit einen ausgewogenen Mix dar.

Die Berechnungen ergeben damit verbunden einen massiven Ausbaubedarf der bestehenden Strom- und Fernwärmenetze. Das Gasnetz für den Transport von erneuerbarem Methan- und Wasserstoff dämpft jedenfalls den Ausbaubedarf im Strombereich, wobei die Notwendigkeit von leistungsfähigen Gasnetzen in allen der untersuchten 19 Regionen bestätigt wird. Ein Verzicht auf Transportnetze für Biomethan und Wasserstoff würde nicht nur den ohnehin schon enormen Ausbaubedarf der Stromnetze noch einmal deutlich erhöhen, sondern auch die regionale Aufbringung von Biomethan und Wasserstoff behindern.

Versorgungssicher – durch den Einsatz einer Vielzahl von Speichertechnologien

Ein sektorgekoppeltes Zusammenspiel aus Wasser-, Wärme, Gas- und Wasserstoffspeichern sorgt einerseits für den kurzfristigen, aber insbesondere für den saisonalen Ausgleich zwischen Sommer und Winter.

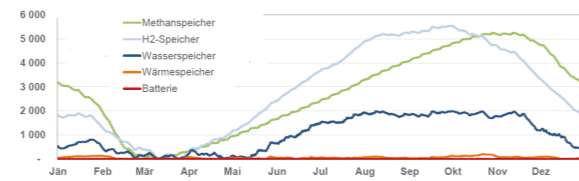


Abb. 10: Speicherfüllstände im Zeitverlauf [in GWh]

Dafür müssen, in Vergleich zu heute, neue Kapazitäten bei (Pump)speichern, Wärmespeichern und Batterien errichtet werden, welche insbesondere den Stunden- und Tagesausgleich im Energiesystem bewerkstelligen.

Ca. 30% der jährlichen Strom-Primärproduktion wird in nahezu täglichen Pump- und Turbinierzyklen in den Pumpspeicherkraftwerken zwischengespeichert. Die Pumpspeicherkapazität muss von aktuell ca. 120 GWh auf 380 GWh ausgebaut werden, was einem deutlichen Zubau insb. von zusätzlichen Unterbecken erforderlich macht.

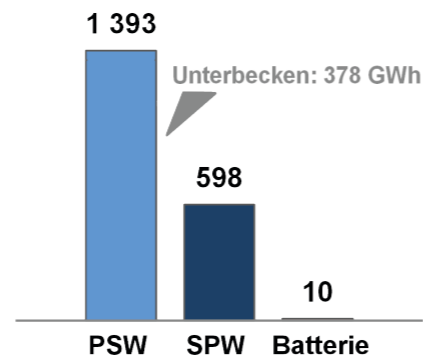


Abb. 11: Speichervolumina [GWh] aus Pumpspeicher (hellblau), Speicherwasser ohne Pumpfunktion (dunkelblau) und Batterien.

Den Saisonalen Energieausgleich zwischen Sommer und Winter bewerkstelligen insbesondere die bereits heute vorhandenen Gasspeicher (11 TWh), in denen regional erzeugtes Biomethan und Wasserstoff gespeichert wird.

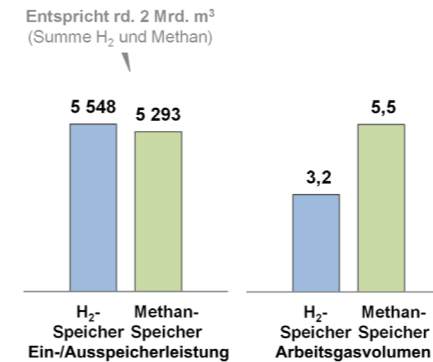


Abb. 12: Ein- und Auspeicherleistung in GW (links) und Speichervolumen in GWh (rechts) aus Gasspeicher (grün) und Wasserstoffspeicher (blau).

Rund drei Viertel des Endverbrauchs werden im optimierten Energiesystem durch erneuerbaren Strom und erneuerbares Gas

Endverbrauch⁴ inkl. Umgebungswärme: 240 TWh

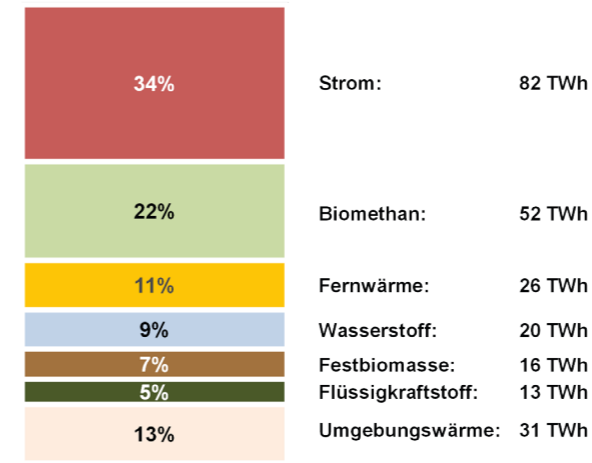
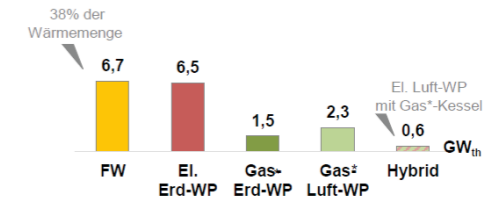


Abb. 13: Endverbrauch, energetisch und nicht energetisch.

(Biomethan und Wasserstoff) gedeckt, gefolgt von Fernwärme, Festbiomasse und Flüssigkraftstoffen. Dabei ist den Berechnungsergebnissen zu Folge in jedem Endanwendungsfeld von der Raumwärme über Prozesswärme bis hin zur Mobilität ein breiter Mix aus unterschiedlichen erneuerbaren Energieträgern und effizienten Anwendungstechnologien optimal.

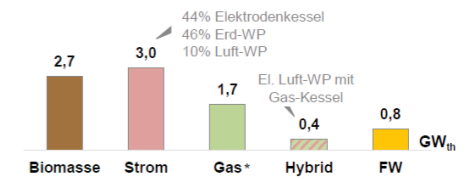
Raumwärme-Technologien AT im optimierten Energiesystem ONE¹⁰⁰

Summen-Leistungsbedarf für RW+WW: 18 GW_{th}



Prozesswärme-Technologien AT im optimierten Energiesystem ONE¹⁰⁰

Summen-Leistungsbedarf für PW: 8,6 GW_{th}



Straßenverkehrsfahrzeuge AT im optimierten Energiesystem ONE¹⁰⁰

Summe: 6 438 Tsd. Stück

	PKW	LNF	LKW lokal ⁵	LKW Fern.	
Batterie	4 023	414	17	-	4 454
BSZ	-	107	3	2	111
Gas ²	1 751	51	3	66	1 871
Flüssig.	-	-	-	1	1
	5 775	571	23	69	

Abb. 14: Verteilung der Endanwendungstechnologien Raumwärme (oben), Prozesswärme (mitte) und Mobilität (unten).

Wesentlich effizienter bei gleichem Komfort!

Mit einer Effizienzsteigerung um 65% stellt ein kostenoptimaler Mix aus Gas- und Elektromobilität die steigende Individualmobilität nachhaltig sicher. Im Bereich der leichten Nutzfahrzeuge dominiert die Elektromobilität, im LKW und Schwerverkehr werden die hohen Transportleistungen effizient mit erneuerbarem Gas (Biomethan und Wasserstoff) dekarbonisiert.

Fernwärme und hocheffiziente Strom- und Gaswärmepumpen mit einem hohen Einsatz von Umgebungswärme im Ausmaß von 50% dominieren den Raumwärmemarkt, dies bei steigender Bevölkerung und größerem spezifischen Wohnraum.

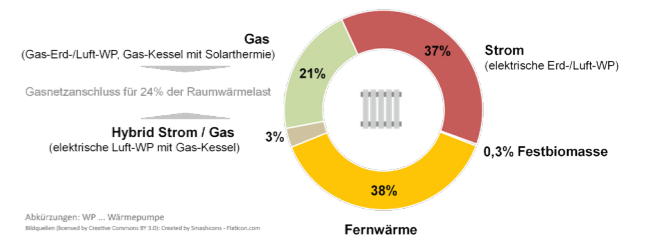


Abb. 15: Anteil an Raumwärmebereitstellung je Energieträger

Festbiomasse, Strom und Gas bilden im optimierten Energiesystem das Fundament einer dekarbonisierten Energieversorgung für **Gewerbe und Industrie**. Darüber hinaus sichert die heimische Wasserstoffinfrastruktur nachhaltig den Wirtschaftsstandort Österreich für die Eisen- und Stahlindustrie.

Das optimierte Energiesystem ist leistbar und dabei wesentlich effizienter als das heutige.

Die volkswirtschaftlich optimierten Kosten des zukünftigen nachhaltigen Energiesystems entsprechen ca. 8% des vom Wifo für 2040 prognostizierten Bruttoinlandsprodukts. Zum Vergleich: die Kosten des heutigen Energiesystems betragen ca. 9% des Bruttoinlandsprodukts.

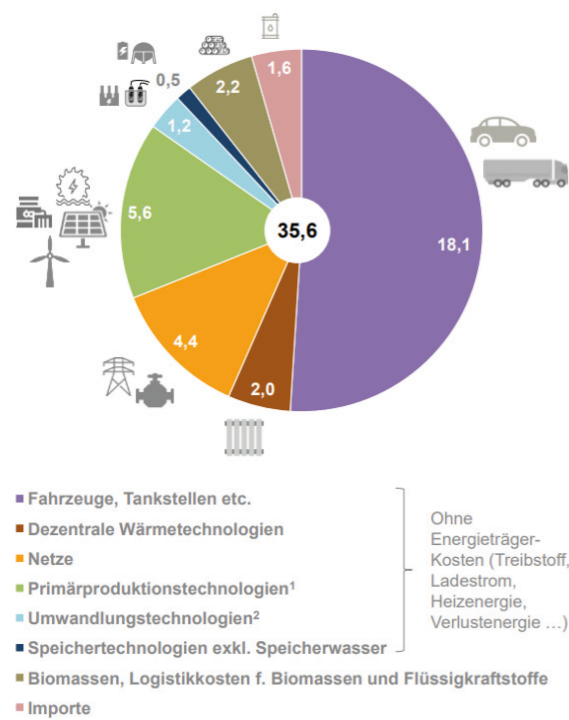


Abb. 16: Jahreskosten des optimierten Energiesystems in Mrd. EUR/a

Der im Rahmen der Studie angestellte Vergleich der Kosten des optimierten Energiesystems ONE¹⁰⁰ mit den Kosten des heutigen Energiesystems bestätigt, auch wenn der spezifische Preis je verbrauchter Energieeinheit deutlich steigen wird, grundsätzlich dessen Leistbarkeit, eine sozial und wirtschaftlich verträgliche Aufteilung der mit der Transformation verbundenen Lasten muss dabei jedoch im Auge behalten werden.

Durch den Einsatz von effizienten Technologien und der Nutzung von Umgebungswärme (43 TWh) und industrieller Abwärme (2,5 TWh) steigt die Gesamtenergieeffizienz des zukünftigen Systems. Beispielsweise wird durch die Holzvergasung in Kombination mit der Gaswärmepumpe der Großteil der Festbiomasse hocheffizient dem Wärmesektor in Form von Gas unter Zuhilfenahme von Umweltenergie zugeführt. Somit erhöht sich der (Energie-)Wirkungsgrad dieser Kette um 43%

gegenüber der herkömmlichen Verbrennung von Holz im Niedertemperaturbereich.

Darüber hinaus können durch den Ausbau der inländischen Erzeugungs-, Speicher- und Umwandlungskapazitäten hohe Ausgabenmultiplikatoren, Wertschöpfungsmultiplikatoren und dadurch ausgelöste Beschäftigungseffekte erwartet werden.

Nur dank eines sektorgekoppelten Energiesystems können die jeweiligen Stärken der Energieträger, Technologien und Infrastrukturen effektiv wirken und der volkswirtschaftlich optimale und kostengünstigste Transformationspfad zur Dekarbonisierung des Energiesystems erreicht werden.

Umsetzungsrisiken optimal minimieren!

Die Studienergebnisse bestätigen daher, dass die Rahmenbedingungen und entsprechende Anreize für alle Energieträger und Technologien, die einen Beitrag zur vollständigen Dekarbonisierung des Energiesystems leisten können, so gesetzt werden müssen, dass die vorhandenen Potentiale volkswirtschaftlich sinnvoll genutzt werden.

Das optimierte Energiesystem mit einer 96%igen inländischen Aufbringung des Bruttoinlandsverbrauches geht, wie dargestellt, von einer weitgehenden Ausnutzung von erneuerbaren Ausbaupotentialen, einem optimalen sektorgekoppelten Einsatz von effizienten Technologien sowie von der ambitionierten Umsetzung von Effizienzmaßnahmen insb. im Raumwärmebereich aus. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden kurzen Zeitspanne bis 2040 ist die erforderliche Transformation mit enormen Herausforderungen und Unsicherheiten verbunden.

Die mit diesen Herausforderungen in Zusammenhang stehenden Umsetzungsrisiken dürfen daher in keiner Weise vernachlässigt werden. Diese Risiken können wirtschaftlich durch die Ermöglichung von Importen von erneuerbarem Methan und Wasserstoff als auch durch die Erzeugung von CO₂-neutralem Wasserstoff mittels Pyrolyse kompensiert werden.

Die Nutzung aller erneuerbarer Energieträger in allen Sektoren sollte möglich sein und kein Energieträger sollte in seiner Anwendung ausgeschlossen werden. Auch eine leistungsstarke grenzüberschreitende Transportinfrastruktur ist daher – neben deren Notwendigkeit für den Energie-Binnenmarkt – auch für die Möglichkeit zur Nutzung von Importpotentialen erforderlich.

Massiver Ausbaubedarf, der Vorgestern beginnen hätte sollen.

Generell ist der Transformationspfad, der nicht Gegenstand des Projekts ONE¹⁰⁰ war, eine gewaltige Herausforderung. Denn ein bestehendes Energiesystem muss durch ein in zahlreichen wesentlichen Elementen deutlich anderes Energiesystem abgelöst werden. Dies wird über Jahrzehnte zu Übergangseffekten führen, die Zusatzkosten verursachen. Beispielsweise werden aus reinen Machbarkeitsgründen manche Anlagen bereits investiert werden müssen, bevor sie

ihre Kostendegression vollständig erreicht haben, andere Anlagen müssen ggf. vorzeitig deinvestiert werden, das Zusammenwirken der zahlreichen Akteure wird nicht perfekt inhaltlich und zeitlich synchronisiert sein.

Der Transformationspfad hin zum 100% dekarbonisierten und optimierten Energiesystem erfordert in jedem Fall den massiven Ausbau und Umbau von allen verfügbaren erneuerbaren Energiequellen und die Etablierung von effizienten Umwandlungs-, Speicher- sowie Endanwendungstechnologien:

Produktion	Heute	Zukünftig
Windkraft	3,2 GW _{el}	16 GW _{el}
PV	1,7 GW _{el}	29,9 GW _{el}
Wasserkraft	5,6 GW _{el}	8,5 GW _{el}
Biogas	<1 GW _{CH₄}	3,6 GW _{CH₄}
Holzgas	<1 GW _{CH₄}	3,2 GW _{CH₄}
Elektrolyse	<1 GW _{H₂}	5,3 GW _{H₂}
Fernwärme	20 TWh	26 TWh
Speicher	Heute	Zukünftig
Strom	120 GWh	380 GWh
Gas	1,7 Mrd. m ³	2 Mrd. m ³
Fernwärme	5 GWh	207 GWh
Verteilnetze	Heute	Zukünftig
Strom	10,6 GW	14,1 GW
Gas	26,6 GW	18,7 GW
Fernwärme	6,3 GW	6,6 GW

ONE¹⁰⁰ – die Schlussfolgerungen

Ein optimiertes, 100% dekarbonisiertes Energiesystem ohne Startvorteile und fossilem Rucksack ist möglich!

Das auf der „grünen Wiese“, das heißt ohne Startvorteile für einzelne Technologien und Energieträger gebaute optimierte und zu 100% dekarbonisiertes Energiesystem, ist durch einen breiten Energieträger- und Technologiemix geprägt. Dem Optimierungsmodell WALERIE standen die inländischen Potentiale für die Erzeugung erneuerbarer Energie, Energieimporte aus erneuerbaren Quellen sowie über 140 unterschiedliche Technologien zur Verfügung, um die volkswirtschaftlich optimale Struktur des Energiesystems zu ermitteln, die erforderlich ist, um den künftigen Energiebedarf klimaneutral und versorgungssicher zu decken.

Wie auch heute bilden im optimierten Energiesystem die leitungsgebundenen Energieträger **Strom-, Gas und Fernwärme** dabei das Rückgrat der Energieversorgung, allerdings zu 100% dekarbonisiert. Unter weitgehender Ausschöpfung der vorhandenen regionalen Potentiale für erneuerbare Energien ist es technisch und wirtschaftlich möglich, 96% des Bruttoinlandsverbrauchs im Inland aufzubringen und damit die heutigen Importe von fossilen Energieträgern in einem Wert von EUR 11,4 Mrd. (2019) zu ersetzen.

Unter den adäquaten rechtlichen Rahmenbedingungen sind somit die ressourcentechnischen Voraussetzungen gegeben, um ein leistbares und nachhaltiges Energiesystem in Österreich zu realisieren und damit Klimaneutralität effektiv zu erreichen.

Der massive Ausbau der Erneuerbaren ist notwendig!

Voraussetzung dafür, dass diese Potentiale tatsächlich gehoben werden, ist der massive Ausbau von Produktionsanlagen für alle verfügbaren erneuerbaren Energien, die entsprechende Bereitstellung von Transportnetzen und Speichermöglichkeiten sowie maßgebliche Änderungen der eingesetzten Endanwendungen.

Diese Energiequellen, Umwandlungs-, Speicher- und Endanwendungstechnologien stehen auf diesem Weg zum volkswirtschaftlichen Optimum aufgrund der Begrenztheit der Ressourcen und der unterschiedlichen Aufgaben im optimierten Energiesystem allerdings nicht in Konkurrenz zueinander, vielmehr müssen sich diese ergänzen, um ein dekarbonisiertes, aber dennoch versorgungssicheres, resilientes und nachhaltiges Energiesystem überhaupt zu ermöglichen.

Insbesondere für eine erfolgreiche Integration von Biomethan und Wasserstoff in das Energiesystem müssen auch regulatorische Hürden bewältigt werden.

Um einen so vielfältigen und breiten Energieträger- und Technologiemix im optimierten Energiesystem zu realisieren, müssen alle erneuerbaren Energieträger und effizienten Technologien die (wirtschaftlichen) Bedingungen vorfinden, die es ihnen ermöglicht, diese Rollen im optimierten Energiesystem zu erfüllen.

Es ist daher erforderlich, die Rahmenbedingungen und entsprechende Anreize für alle Energieträger, die einen Beitrag zur vollständigen Dekarbonisierung des Energiesystems leisten können, so zu setzen, dass die vorhandenen Potentiale volkswirtschaftlich sinnvoll genutzt werden.

Der Massive Ausbau der Erneuerbaren bringt Chancen!

Eine Vielzahl von Studien belegen die positiven regionalen Wertschöpfungseffekte von Investitionen in erneuerbare Energien. Die Impaktanalyse im Auftrag des BMK „Ökonomische Effekte der Wasserstoffstrategie“ des Economica Wirtschaftsinstituts hat für die Realisierung von 1 GW_{el} Elektrolysekapazität bis 2030 einen gesamten Wertschöpfungseffekt in Österreich von 368 Mio. € ausgewiesen. Dies entspricht einem Ausgabenmultiplikator von 0,39 sowie einem langfristigen Beschäftigungseffekt von ca. 4.800 Arbeitsplätze. Ähnliche Effekte können auch bei Photovoltaik oder Windkraft erreicht werden.

Für die Biomethanproduktion von ca. 20 TWh im Jahr 2030 hat das Economica Institut sogar einen Ausgabenmultiplikator von 0,94 und das Potential für bis zu 20.000 Arbeitsplätze ermittelt.



ONE=100

Österreichs Nachhaltiges Energiesystem | 100% dekarbonisiert